

Hübschen, Christian: Aufgegebene Eisenbahntrassen in Westfalen. Heutige Nutzung und Möglichkeiten neuer Inwertsetzung. – Münster: Geographische Kommission für Westfalen, 1999. 124 S., Abb., Tab., Lit.-verz. S.109–117 (= Siedlung und Landschaft in Westfalen, 26).

Streckenstilllegungen der Eisenbahn tauchen als Thema landeskundlicher Literatur erst relativ spät auf, seit Frank-Norbert Nagels Inventarisierung in Schleswig-Holstein 1981 aber in fast regelmäßigen Abständen. Eine neue Regionalstudie hat im vergangenen Jahr CHRISTIAN HÜBSCHEN vorgelegt, und seine Untersuchung zeigt einige Besonderheiten, die sie für einen größeren Leserkreis, als den ›Technikern der Umnutzung‹ interessant macht.

Die aktualisierte gedruckte Diplomarbeit beginnt mit einem Abriss der Netzgeschichte der Eisenbahnen in Westfalen und einem Blick auf die Trassierungsregeln, nach denen die später aufgegebenen Strecken gebaut worden waren. Eine Übersicht der (z.T. bereits in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts) aufgegebenen Linien führt in das Thema ein, und könnte dies vielleicht noch besser, wenn die Tabelle über die Betriebsdauer der Strecken nach den Jahren der Stilllegung geordnet wäre. Ein weiteres Kapitel informiert über die Formen der Umnutzung und über den heutigen Zustand. Hübschen stützt sich bei seinen Folgerungen wesentlich auf dreißig Linien (darunter sowohl Hauptstrecken wie schmalspurige Kleinbahnen), von denen er im Hauptteil des Buches elf als Fallbeispiele näher betrachtet; ausgewählt sind sie nach verschiedenartiger Folgenutzung und dadurch inhärent auch unterschiedlichen Trassierungsbedingungen. Hierbei geht er zum einen ganz synchron vor, indem das Verfahren der Stilllegung und Umnutzung der Bahnanlagen aus Sicht der ehemals bahnbedienten Kommunen mittels Fragebogen und Interviews bei den Gemeindeverwaltungen ermittelt wurde. Zum anderen durchzieht die Untersuchung aber ein verborgener Zeitvergleich, der sich insbesondere in der

Kartenarbeit Hübschens niedergeschlagen hat. Sie kontrastiert den heutigen Zustand des Bahnareals, den er inventarisierte, mit der historischen Situation vor der Stilllegung. So zeichnen sich auch die Beschreibungen der elf Fallbeispiele durch ganzseitige Karten (A4-Format) aus. Die Nutzungsgeschichte der jeweiligen Strecke wird nur kurz dargestellt, wobei aber exotische Befunde gemeldet werden, z.B. die Verwendung eines Tunnels als V-Waffen-Lager während des Zweiten Weltkrieges. Hinweise auf die bauliche Ausführung, die technik- oder kulturlandschaftsgeschichtliche Eigenart der Strecken fehlen. Der Schwerpunkt liegt wie im ganzen Band eindeutig auf den erfolgten Umnutzungen, denn zukünftige Verwertung aufgelassenen Bahnareals soll auf eine Erfahrungsgrundlage gestellt werden, die mit den bisherigen Publikationen nicht angeboten worden ist. Hierbei treten auch Verbesserungswünsche für die untersuchten Bahnbrachen auf, nicht zuletzt, weil Hübschen den derzeitigen Zustand durch den Ablauf der jeweiligen Entwicklung erklären kann. Die drei auf die Fallbeispiele folgenden Abschnitte befassen sich denn auch mit Fragen sinnvoller Nachnutzung und problemarmer Planungsabläufe beim Umgang mit stillgelegten Strecken. Sowohl Naturschutz wie Ressourcenvorhaltung für eine mögliche Wiederaufnahme des Schienenverkehrs werden dabei ausführlich diskutiert.

Trotz dieser eher raumplanerischen Zielrichtung der Arbeit scheint mir Hübschens westfälische Fallstudie auch für landeskundliche und historische Untersuchungen eine interessante Referenz zu sein. Denn zum einen sind seine Befunde zum Funktionswandel von Bahnanlagen durchaus repräsentativ, wobei er im Vergleich mit anderen Publikationen zu Nord- und Süddeutschland regionale Unterschiede abwägt. Zum anderen ist er einer von wenigen Autoren, die den ›einfachen‹ Erd- und Tiefbauten des Bahnkörpers die ihrer flächenmäßigen Dominanz entsprechende Bedeutung zukommen lassen. Nebenher werden hier auch wieder die Grenzen der Denkmal-

pflege deutlich – mit Blick auf die Steuerung einer wünschenswerten Weiterentwicklung entlang (und nicht gegen) das Vorhandene ebenso, wie hinsichtlich einer Konservierung von Objekten, die ob ihrer technischen Provenienz nicht in die kunsthistorisch gewichtenden Kategorien passen, aller bisher versuchten Begriffserweiterung für ^{Stu}Stu- und Bodendenkmäler zum Trotz.

Fazit: Mit der am Buchende ausklappbaren Kartenlegende gut ausgestattet (obwohl leider auch im Textteil auf augenfeindlichem Kunstdruckpapier hergestellt), bei nicht ganz optimaler Farbwahl der Kartensignaturen (keine Untergliederung, in einem Fall zu nah beieinanderliegende Farbwerte), ein Buch mit Informationswert über das Untersuchungsgebiet Westfalen hinaus, vorrangig sicherlich für das Kulturlandschaftsmanagement.

Mark SAUER, Bonn

Rezension in:

Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 76, Heft 2/3, 2002, S. 229-230